

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Dalgroßs Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
vrs Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Hg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Hg. durch die Post.

No. 210.

Sonnabend den 24. October.

1891.

Für die Monate November und December werden  
Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \*\* Nationalliberale Gedenktage.

Die neuesten von der Parteileitung versandten  
„Mitteilungen an die Vertrauensmänner der nation-  
alliberalen Partei“, welche dieses Mal ausnahms-  
weise veröffentlicht worden sind, haben es für angezigt  
gewesen, nachträglich an die Vorgänge zu erinnern,  
die vor 25 Jahren zur Bildung der nationalliberalen  
Partei geführt haben. Nach der Beendigung des  
preussisch österrichischen Krieges, nach der Billigung  
der Födermittels für die budgetlose Verwaltung ver-  
öffentlichten 15 Mitglieder der Fortschrittspartei, 9  
Mitglieder des linken Centrums, an deren Spitze die  
Abgg. Lasker, Twesten, von Unruh, Michaelis, von  
Bodum-Dolffs u. s. w. standen, am 15. Oct. 1866  
eine Erklärung, die als Hauptbühnenpunkt die  
Stellung zu der auswärtigen Politik der Regierung  
bezeichnet. „In dem kraftvoll geführten Kriege und  
seinen Erfolgen, sagt die Erklärung, sehen wir den  
glücklichen ersten Anfang zu einer wahren Einigung  
des deutschen Vaterlandes.“ Derselbe Erklärung aber  
hält an der Bekämpfung der inneren Politik der  
Regierung unwiderrückbar fest. Es heißt in derselben:  
„Trotz des Vertrauens zu der umsichtigen und hoch-  
strebenden Leitung der auswärtigen Angelegenheiten  
und zu dem energischen Schutze der preussischen  
Macht und des preussischen Berufs, trotz des Zeichens  
der Verjüngung in der Armee, ist in der inneren  
Verwaltung des Landes noch nicht die Wendung  
geschehen, welche auch hier und gestattet, die Schritte  
der Regierung mit Vertrauen zu be-  
gleiten. Wir fühlen die Mängel einer wachsam  
und loyalen Opposition auf uns ruhen und glauben  
sie nicht bloß den Rechten des preussischen Volkes zu  
schützen, sondern auch der Zukunft Deutschlands zu  
widmen, wenn wir dem Schaden vorzuziehen sind,  
mit welchem eine unschlechte Regierungswaise  
im Innern des Landes selbst die Erfolge der  
auswärtigen Politik bedroht, indem sie  
das harmonische Zusammenwirken zwischen  
Regierung und Volkswortstellung gefährdet, den inneren  
Zusammenschluß der älteren und neuen Landes-  
theile und den Anschluß des übrigen Deutschlands  
an Preußen erschwert. Neben der gestärkten Macht  
und dem Ansehen der Waffen bedarf es einer  
freisinnigen Verwaltung.“ In derselben  
Richtung bewegt sich das am 13. Juni 1867 ver-  
öffentlichte Programm der neuen Partei, der sich  
auch Herr v. Fockenberg anschloß. „Uns befehlt  
und verehrt der Gedanke, daß die nationale Ein-  
heit nicht ohne die volle Befriedigung der liberalen  
Ansprüche des Volkes erreicht und dauernd erhalten  
und daß ohne die thätigste treibende Macht der  
nationalen Einheit der Freiheitswille des Volkes  
nicht befriedigt werden kann. Deshalb ist unser  
Wahlprogramm der deutsche Staat und die  
deutsche Freiheit müssen gleichzeitig mit denselben  
Mitteln erzwungen werden.“ Das war 1867.  
Als aber 10 Jahre später Fürst Bismarck das Be-  
dürfnis fühlte, sich von der ungeschicklichen Freundschaft  
der Linken u. Gen. loszusagen, als er die konser-  
vative Partei wieder ins Leben rief und mit dem  
Centrum verhandelte, um sich die im Culturkampf  
erkaufte Partei geneigt zu machen, hatte die nation-  
alliberale Partei nicht den Mut, die 1867 entfaltete  
Fahne der Freiheit und der Einheit hochzuhalten.  
Unter dem Vorwand, daß in wissenschaftlichen Fragen  
Freiheit herrschen müsse, wick die Partei einem  
Bruch mit der Regierung aus, die längst mit ihr  
gebrochen hatte. Im Jahre 1880 aber schieden  
unter der Führung des Herrn v. Fockenberg 17  
Mitglieder der Partei aus und bildeten die Frei-

Bereinigung. Diese Partei war es, welche die  
Consequenz des alten Programms zog und die sich,  
als die Reaction immer schärfer hervortrat, wieder  
mit der alten Fortschrittspartei zum gemeinsamen  
Kampfe unter der Fahne des Freisinn vereinigte,  
während die „Nationalliberalen“, auf der abschüssigen  
Bahn immer tiefer sinkend, schließlich bei dem  
Kartell mit den — Konservativen anlangten, natür-  
lich, wie ihre Vorkämpfer mit unheimlicher Satyre  
erklären, um die liberale Idee zu retten. Der  
Liberalismus unter dem Schutze des Ministers von  
Butsamer — ein origineller Gedanke! Seit dem  
Sturze des Fürsten Bismarck ist das Kartell in die  
Brüche gegangen; aber leider sind die Anzeichen,  
daß die nationalliberale Partei sich auf ihr altes  
liberales Programm wieder besinne, noch sehr spär-  
lich. Vielleicht wird's später besser.

## Politische Neberzeit.

Ueber die deutsch-böhmische Ausgleichs-  
frage sind der Statthalter von, der Oberland-  
marschall Lobkowitz und der Abgeordnete Rieger vom  
Ministerpräsidenten Laasze zu neuen Beratungen  
nach Wien berufen worden. Der Kaiser von  
Oesterreich hat die Regierung besonders beauf-  
tragt haben, mit allen Mitteln für die Durchführung  
der Ausgleichsvereinbarungen Sorge zu tragen. —  
Das österreichische Abgeordnetenhau nahm am  
Dienstag einen Segensentwurf betr. die Errichtung  
von Vereinstammern an. — Die ungarische  
Partei bildung hat eine Umgestaltung dadurch  
erfahren, daß die bisherige gemäßigete Opposition den  
Namen „Nationalpartei“ angenommen hat. Graf  
Apponyi erklärte, die Aenderung des Namens  
ändere keineswegs das bisherige Programm der  
Partei; dieselbe präzisire nur genauer die Partei-  
tendenzen. Diese Neubenennung trägt in der That  
den Charakter der Partei auch mehr Rechnung als  
die bisherige Bezeichnung. Die „gemäßigte Oppo-  
sition“ unter Führung des Grafen Apponyi ist in  
der neuesten Zeit nicht weniger als gemäßig auf-  
getreten, hat sich vielmehr durch eine ziemlich leben-  
dige Bekämpfung des gegenwärtigen Ministeriums  
herausgehoben.

Die Proteste der französischen Bischöfe  
gegen das Circular des französischen Cultusministers  
betr. die römischen Pilgerfahrten werden anscheinend  
für dieselben böse Folgen haben, da der Cultusminister  
Fälleres beabsichtigt, deshalb gegen die Bischöfe mit  
den strengsten Mitteln vorzugehen. Der Erzbischof  
von Aix, Gauthier, welcher zunächst erklärt  
hatte, daß er das Circular des Ministers nicht be-  
achten werde, wird auf Grund des Gesetzes und des  
Dekretes, welche für einen Angriff auf die Rechte  
und die Autorität der Minister eine Gefängnisstrafe  
von 3 Monaten bis zu 5 Jahren resp. eine Geld-  
strafe von 300 bis zu 6000 Francs festsetzen, vor  
den Pariser Appellationsgerichtshof gestellt werden.  
Des Weiteren hat der Justizminister angeordnet, daß  
7 Bischöfe vor den Staatsrath gestellt werden sollen.  
— In der französischen Presse findet dieses Vorgehen  
gegen die Bischöfe im Großen und Ganzen eine  
wenig günstige Beurteilung. Man hält der Re-  
gierung vor, daß sie nicht ein rein administratives  
oder disciplinarisches Vorgehen eingeschlagen habe.  
Besonders heftig tadelnd sprachen sich natürlich die  
klerikalen Blätter aus, die daraus einen erhöhten  
Eifer für die katholische Sache erhoffen.

Gegen die römischen Garantiegesetze  
hat Menotti Garibaldi für den 7. November  
die Mitglieder des Ausschusses des Veteranenvereins  
und der liberalen italienischen Presse zu einer  
Versammlung zusammenberufen, um in derselben ein  
an das Land zu richtendes Programm zur Organi-  
sation eines Feldzugs gegen diese Gesetze zu er-  
örtern. — In dem römischen Anarchisten-  
prozeß erklärte im Verlauf der weiteren Ver-  
handlungen der Anarchistenführer Guocetti,  
daß am 1. Mai keine Unruhen beabsichtigt

wären, sonst hätten nicht fast alle Arbeiter ihre  
Frauen und Kinder mitgenommen; aber der Minister  
des Innern habe absichtlich einen geringfügigen An-  
lass benützt, um alles niederzulegen zu lassen. Bei  
diesen Worten entstand Unruhe unter den Zuschauern.  
Der Vorsitzende drohte, den Saal räumen zu lassen,  
und ermahnte die Angeklagten, wahrheitsgemäß  
auszusagen.

Eine Meuterei ist am Mittwoch im Militär-  
gefängnis der portugiesischen Residenz,  
Lissabon, ausgebrochen, aber noch am selben  
Tage wieder unterdrückt worden. Derselbe ent-  
stand dadurch, daß 60 Kanfsträger, welche von  
Dporto hierhergebracht waren und nach Afrika  
deportirt werden sollten, sich dem Befehle der Ein-  
schiffung widersetzen. Die Militärgesangenen  
ergriffen für die Bagabunden Partei. Die  
Gesangenen schreien: „Tod der Munizipalgarde!“  
Letztere hielt mit geladem Gewehr das Gebäude  
haft besetzt. Alle auf das Gefängnis zulaufenden  
Straßen wurden von den Polizei gesperrt. Die  
Munizipalgarde gab vier Salven auf die Meuterer  
ab und vernichtete mehrere derselben. Dessenunge-  
achtet dauerte der Aufruhr fort. Eine starke  
Kavallerieabtheilung wurde darauf zur Unterstützung  
der Munizipalgarde herangezogen, und nunmehr ge-  
lang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die zur  
Deportation Verurtheilten konnten sodann ohne weiteren  
Widerstand auf die Schiffe gebracht werden.

Die australische Bewegung in Paragway ist  
nach in Buenos Ayres eingegangenen Nachrichten  
aus Asuncion jetzt völlig unterdrückt und die Ruhe  
wieder hergestellt worden.

## Deutschland.

Berlin, 23. October. Der Kaiser empfing am  
Mittwoch Mittag u. A. den General der Infanterie  
v. Verdy du Vernols, der sich mit dem Orden  
pour le mérite, den er kürzlich erhalten hat, beim  
Kaiser meldete und gleichzeitig ein von ihm verfaßtes  
und demnachst im Buchhandel erscheinendes Werk:  
„Studien über den Krieg“ überreichte. Abends  
wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Vorstellung  
im hiesigen Opernhause bei. Hierauf lehrte das  
Kaiserpaaar wieder nach Potsdam zurück. Gestern  
früh hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegs-  
ministers. — Nach der „Daily News“ wird zu  
dem am 9. November stattfindenden fünfzigsten Ge-  
burtstage des Prinzen von Wales wahrscheinlich  
Prinz Heinrich die Glückwünsche des Kaisers  
nach England überbringen. — Prinz Friedrich  
Leopold ist aus der Eidermark wieder in Silenitz  
eingetroffen.

(Die Kaiserin) feierte gestern ihren 33.  
Geburtstag. Die Vorbereitungen zur Feier waren  
unter persönlicher Leitung des Kaisers getroffen  
worden. Die Feier begann vormittags 9 Uhr im  
engsten Familienkreise. Später wurden die Herren  
des kaiserlichen Hauptquartiers zur Gratulation em-  
pfangen. Mittag fand eine größere Frühstückstafel  
statt. Vorher hatten die Mitglieder der kaiserlichen  
Familie ihre Glückwünsche dargebracht. Zur Gra-  
tulation waren auch verschiedene Deputationen ein-  
getroffen. Die Wagen und Posten zogen in Parade-  
anzug mit Haarbüsch auf. Die Schloßherren und  
Palais sowie zahlreiche Privatgebäude hatten Flagen-  
schmuck angelegt. Von befreundeten und verwandten  
Höfen waren zahlreiche Glückwunschschriften und  
Telegramme eingelaufen.

(Der Besuch des Königs von Ru-  
manien) in Berlin wird nach der „Norddeutschen  
Allgemeinen Zeitung“ als gesichert betrachtet. Man  
nimmt an, daß der König in der zweiten Hälfte der  
nächsten Woche in Berlin eintreffen und 3—4 Tage  
in Potsdam verweilen werde.

(Personalveränderungen) v. d. Burg,  
commandirender General des 2. Armecorps, zur  
Disp. und à la suite des 1. Garde-Feld-Art.-Regts.  
gestellt. v. Blomberg, Gen.-Lt. und Commandeur

der 5. Div., zum commandirenden General des 2. Armee-corps, Vogel v. Falckenstein, Gen.-Lt. und Director des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, zum Commandeur der 5. Div., v. Götler, Gen.-Maj. und Commandeur der 43. Inf.-Brig., zum Director des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium ernannt. Gen.-Lt. v. Winterfeld, Commandeur der 20. Division, ist von dem Commando zur Dienstleistung bei dem Generalfeldmarschall Prinzen Albrecht entbunden worden. Gen.-Lt. v. Rostkist ist zum Inspector der 1. Kav. Insp. ernannt. Gen.-Lt. v. Müller, Commandant von Magdeburg, zur Disposition gestellt.

(Der Bundesrath) hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher die Insel Helgoland dem Bundesbezirk Hamburg zugewiesen wurde.

(In den Militärstaten für 1892/93) ist nun doch eine erhebliche Forderung für die Verbesserung des Artilleriematerials, insbesondere für die Einführung eines Einheitsgeschosses für die Feldartillerie aufgenommen. Zudem sollen die Bronzegeschosse ganz beseitigt werden.

(Eine Ministerkrise) wird in einer Münchener Correspondenz der „Post“ für Bayern angekündigt. Finanzminister v. Ridel soll seine Entlassung nehmen wollen, weil er in Bezug auf die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter mit seinen Ministercollegen sich nicht im Einklang befindet.

(Im Ausschusse der bayerischen Abgeordneten-kammer) zur Vorberatung für die Novelle zum Verordnungs- und Heimathsgesetz wurde die Rückwärtsarbeit der neuen Bestimmungen berathen. Der Minister des Innern v. Zellwisch sprach sich für die Rückwirkung derselben aus, sonst sei das neue Gesetz wertlos. Der Justizminister wies darauf hin, daß in zweifelhaften Fällen der Richter zu entscheiden habe. — Im Finanzausschusse erklärte der Finanzminister v. Ridel, Süddeutschland bezuzuge die fiktiven Zwanzigpennigstücke, eine förmliche Einziehung derselben sei nicht beschloss, die Ausprägung der vorgesehenen Summe an Nickelmünzen sei noch nicht beendet.

(Die Württembergische Ständeversammlung) ist am Donnerstag in Stuttgart eröffnet worden. In der Thronrede gedachte der König zuerst dankbar der Neugestaltung des Reichs unter seinem entschlossenen Vorgänger; die Verfassung, daß die Pflichten der Beziehungen zum Reich sein vornehmstes Anliegen sein werde, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Thronrede schloß eine Verfassungsrevision, sowie die Ausbildung des Verfassungsrechts in Aussicht.

(Herrn Oberbürgermeister v. Forderbeck) ist der „Post“ 3tg. zufolge am Mittwoch nachstehendes Telegramm zugegangen: „Dem vornehmsten Repräsentanten städtischer Selbstverwaltung, dem erfolgreichsten Kämpfer unabhängigen Bürgerthums, dem edlen hochherzigen Manne spricht, zur Sitzung versammelt, zum heutigen Ehrentage seine warmen, aufrichtigsten Glückwünsche aus der Magistrat der Provinzialhauptstadt Bosen.“ Wie das „Hamb. Fremdenbl.“ meldet, hat der Vorstand des deutschfreisinnigen Vereins in Hamburg, G. R. Richter, Vorsitzender, Dr. Goldziej, Schriftführer, folgenden Glückwunsch telegraphisch übermittelt: „Hochgeachteter Herr Oberbürgermeister! Ihnen, als dem Bannerträger des deutschen Bürgerthums, erstattet der Verein der deutschen freisinnigen Partei für Hamburg seinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage. Möge es Ihnen vergönnt sein, die liberalen Principien zum Siege zu führen, welche Sie in guten, wie in trüben Zeiten als mannhafter Vorstandsleiter vertreten haben.“

(Nachtlänge der Widoowfeier.) Widoow hat in seiner Dankrede bei dem Festessen im Berliner Rathhause Betanlassung genommen, in ebenso einfacher wie würdiger Weise auf die Angriffe zu erwidern, denen er in den letzten Tagen mittelbar und unmittelbar ausgesetzt gewesen ist. Wie gegen diesen Theil der Widoow'schen Rede wörtlich wieder. Widoow sagte: „Es wäre mir manchmal lieber gewesen, wenn ich statt Angriffe Anerkennung, statt Zurücksetzung Bevorzugung erfahren — ich bin dafür auch nicht unzugänglich (Geizigkeit), aber hinterher muß ich doch sagen, ich habe mir immer noch das gerettet, daß mir nichts höher steht als das Bewußtsein der Pflichterfüllung. (Beifall) Ich bin außer Stande, von diesem Standpunkte aus meine Handlungen einzurichten nach dem Urtheile anderer Menschen. (Beifall) Wie ich handeln will, ist meine Sache, darüber habe ich zu bestimmen und so lange ich vor Recht und Gesetz bestehen kann, bin ich immer noch in der Lage, mich als guter Bürger zu zeigen. (Stürmischer Beifall).“

(Politik und Wissenschaft.) Hierzu schreiben die national-liberalen „Münd. N. R.“: Allerdings steht Widoow seit 30 Jahren im „Gebiete der Politik.“ Aber in unseren Augen ist es nur ein Gewinn für die Politik, wenn Männer

aus allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit ihr bieten. Bei den Alten galt der Bürger für ehelos, der sich dem Staatsleben fernhielt; früher war es auch in Deutschland ein Ruhm, an den Geschlechtern des Vaterlandes mitzuwirken. Das Parlament in der Frankfurter Paulsstraße zählte unter seinen Mitgliedern die erlauchtesten Männer der Wissenschaft und wenn viele Leute bei uns sich auch gewohnt haben, über den Professor in der Politik zu spötteln, so soll man doch nicht vergessen, daß nicht bloß der Erfolg gelten darf, sondern auch der ehrliche Wille, die lauteere Absicht, die Reinheit des Herzens. Unser politisches Leben hat nicht dadurch gewonnen, daß viele der besten Männer aus staatlichen und bürgerlichen Berufen sich von der Politik, diesem oft unerquicklichen Handwerk, zurückgezogen haben, weil sie die rauhe Luft der Despotie scheuten. Aber es würde besser in Deutschland, wenn Jeder, der auf den Höhen geistigen Lebens steht, sich verpflichtet fühlte, eifrig selbst mit Hand an die Verwaltung und Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu legen. Es ist nicht wahr, daß die Politik den Charakter verdirbt, aber Charaktere thun gerade in der Politik und noch. Und ein Charakter, der stets selbstlose Gefinnung und treueste Vaterlandsliebe des Politikers mit der höchsten Geduldskraft des Gelehrten verbunden hat, ist Rudolf Virchow; das wollten wir, obwohl oder vielmehr weil wir auf anderem politischen Boden wie er stehen, hier ausdrücklich betonen.

(Die „Kreuzzeit.“) erweist sich nachträglich darüber, daß die „Nordd. Allg. 3tg.“ neulich dem Antisemitismus seine politische, sondern nur eine „soziale“ Bedeutung zuerkennen wollte. Der Antisemitismus werde eben so unterschätzt, wie J. d. Sozialdemokratie. Diese, seit sie sich dem Judenthum in die Arme geworfen, sagt die „Kreuzzeit.“, sei allerdings doppelt im Vortheil. „Fakt die gesamte liberale Presse besorgt mehr oder weniger das Geschäft der Reclame für sie, weil es den Juden so gefällt und sie sich erlentlich dafür zeigen, daß Singer das Haupt der Unkurzpartei ist.“ — Vieleicht versehen die Antisemiten diesen Wink und verdienen sich die Unterhügung der liberalen Presse, indem sie einen „Juden“ zu ihrem Parteihaupt machen!

(Die Einführung von Versuchsbataillonen mit zweijähriger Dienstzeit) ist sicherlich Vernehmen noch auf unmittelbare Verfürwortung des Reichstagslers von Caprivi erfolgt. Derselbe soll sich von diesem Versuche die befriedigenden Erfolge versprechen.

(Zu der Frage der Proben für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit) im Reichsheere lesen wir in der „Post“ 3tg. unter anderem Folgendes: Es ist auffallend, wie schnell sich in militärischen Kreisen die Ueberzeugung von den Mängeln der bisherigen dreijährigen Ausbildung der Mannschaften verbreitet hat, während sie bis dahin fast allen Fachautoritäten als unerlässliche Bedingung für die Tüchtigkeit des Heeres galt. Jetzt erfährt man, daß das Durchsindanderwürfen von Reservisten, alten Mannschaften, Reservisten und Landwehrlenten, der häufige Wechsel im Lehrpersonal und die nothgedrungenen Pausen, die sich in der Ausbildung des einzelnen Mannes ergeben, Nachtheile des gegenwärtigen Systems darstellten, über welche „unter den militärischen Autoritäten keine Meinungsverschiedenheit besteht.“ Alle diese Mängel aber hofft man zu beseitigen, wenn jeder Kruppenteil sich nur alle zwei Jahre durch Reservisten ergänzt, Mannschaften und Lehrpersonal nur zwei Jahre zu planmäßiger Steigerung der Leistungen besammeln können und alle Wehrfähigen unter Wegfall der Ersatzreserve die gleiche Ausbildung erhalten. Natürlich würde dabei das System der Dispositionskartaulaure, das heute eine Dulle des Unwunschs und der Mißstimmung enthält, in Wegfall kommen. Allerdings wird die Befürzung der Dienstzeit nur für die Invalentie ins Auge gefaßt, dann eine Abkürzung der Ausbildung für die Kavallerie gilt dem fadverständigen Urtheil nach wie vor als unmöglich. Eine wichtige finanzielle Folge des neuen Systems würden die immerhin beträchtlichen Mehrkosten sein, die unter allen Umständen daraus erwachsen müßten, das das Uebergewicht der deutschen Bevölkerungszahl im Heere zum vollen Ausdruck käme. In sozialer Beziehung dagegen würde das neue System insofern von tiefer Wirkung sein, als vermuthlich auch für die jetzigen einjährigen Freiwilligen dann die neue zweijährige Dienstzeit in Kraft treten würde. Man glaubt, daß die späteren, für den Beruf der Freiwilligen oft sehr lästigen Dienstleistungen leicht vermieden werden könnten, wenn die active Dienstzeit des späteren Reservistens gleich bis zum Wehrfeldweibel oder Lieutenant fortgeführt würde.

(Zum interparlamentarischen Friedenscongreß.) Die „Köln. 3tg.“ und noch ihr die „Nordd. Allg. 3tg.“ veröffentlicht eine Auslassung,

welche die Theilnahme deutscher Abgeordneter an dem interparlamentarischen Friedenscongreß in Rom als eine — Competenzüberschreitung stimpft. Ein deutscher Reichstagsabgeordneter habe außerhalb des deutschen Reichs überhaupt nicht dem geringsten Anspruch darauf, eine andere Rolle als die eines Privatmannes zu spielen. Die Vertretung des deutschen Reichs nach Außen liege nach Art 11 der Verfassung allein dem deutschen Kaiser und den von ihm beauftragten Gesandten ob. Es liege nicht der geringste Grund vor, jetzt den dritten Congreß zu besuchen, nachdem auf den beiden früheren Congreß in Paris 1889 und London 1890 deutsche Abgeordnete unseres Wissens nicht angewiesen waren. Die „Köln. 3tg.“ sollte doch über solche Fragen nicht reden, wenn sie nicht weiß, daß auf dem Londoner Congreß Deutschland durch eine Reihe freisinniger Abgeordneter, Dr. Broemel, Dobryn u. s. w. vertreten war und daß auch deutsche Abgeordnete dem ständigen internationalen Comitee angehören. Sie spottet darüber, daß gerade die kleinen Geister der deutschfreisinnigen Fraktion sich auf dem Thron der auswärtigen Politik in Rom setzen und feiern lassen wollen, während sie selbst davon ausgeht, daß auch national-liberale Abgeordnete, z. B. Dr. Boettger das Gleiche zu thun beabsichtigen.

(Der Erfurter Parteitag der sozialdemokratischen Partei) ist am Mittwoch glücklich zu Ende gegangen, nachdem der Bericht der Reuenercomission und die Programmfrage erledigt worden. Dagegen die Herren Werner und Widberger bereits auf die Zugehörigkeit zu der Partei verzichtet hatten, beantragte die Commission erst noch ausdrücklich, dieselben nicht mehr als Parteigenossen anzuerkennen! Bezüglich der für den Austritt der Magdeburger Genossen Auerbach, Baetge und Schulze seitens derselben in der bekannten Erklärung niedergelegten Gründe erkannte der Parteitag, daß dieselben dem Austritt derselben nicht rechtfertigen! Die Herren sind aber doch ausgetreten. Das in der Commission festgestellte neue Programm wurde nach einer Rede Singers im Ganzen angenommen. So wurde die Hauptaufgabe des Parteitages am Schluß der sieben Stunden Sitzung in einer halben Stunde erledigt. Ein Berichtsfatter der „Nat. 3tg.“ theilt dieser mit, der „Proletarier“ Singer sei nach Verlegung des Parteitages in einer Abtheilung erster Klasse nach Berlin abgefahren. Nun, Herr Singer und noch einige andere Vorstandsmitglieder sind, wie uns berichtet worden, in einer Abtheilung erster Klasse nach Erfurt gereist. Weßhalb sollten sie in der zweiten oder gar dritten Klasse die Rückreise antreten. Zwischen Proletariern und Proletarier-Führern muß doch ein Unterschied sein.

(Aus dem Sozialienlager.) Eine Resolution der „Jungen“, welche in einer Berliner Versammlung in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch gefaßt wurde, lautet wörtlich wie folgt: „Die heute versammelten revolutionären Sozialdemokraten erklären, daß sie von heute an unabhängig von der von der Parteilitung geübten Diktatur für die Befreiung des Proletariats propagieren und agitieren werden. Sie versprechen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das arbeitende Volk für die reine und revolutionäre Sozialdemokratie zu gewinnen.“ — Den auf dem Erfurter Parteitage ausgetretenen Delegirten wurde ein Vertrauensvotum ertheilt. — Weniger glücklich als die „Genossen“ Widberger und Werner in Berlin sind die Magdeburger Delegirten Baetge und Schulze gewesen. In einer am Mittwoch stattgehabten Versammlung ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, nach einer fünfständigen erregten Debatte die Dpposition unterlegen. Die Magdeburger „Genossen“ haben also ihre Delegirten dekarouirt.

(Der Colonialrath) ist nach einer Meldung des „Reichs-Anz.“ am Mittwoch in Berlin zusammengetreten. Die Vorlagen betreffen u. a. das Zollwesen in Deutsch-Ostafrika und die den Missionsgesellschaften in den Schutzgebieten zu gewährenden Zoll- und Steuererleichterungen, sowie die Local-Gesetz der Schutzgebiete von Kamerun, Togo und Südwestafrika. Einleitend herrschte darüber, daß den Missionsgesellschaften eine Begünstigung zu gewähren sei. Nach einer eingehenden Generaldebatte wurden diese Gegenstände einem Ausschuss von fünf Mitgliedern überwiesen, der durch zwei weitere Mitglieder als die besonderen Vertreter der Missioneninteressen verfürkür wurde. Im Anschluß an die Entschlüsse gab der Vorsitzende eine umfassende Darlegung der gegenwärtigen Lage in den Schutzgebieten und der nächsten Absichten der Verwaltung.

### Festung und Umgegend.

† In der Nähe des Pionier-Übungsplatzes bei Magdeburg wurde die Leiche eines etwa zwölfjährigen Mädchens aus dem Wasser gezogen. Das Kind hatte vor einigen Tagen einen größeren Betrag in Reichsmark verloren und aus Furcht vor Strafe den Tod im Wasser gesucht.

# Kinder

- Anzüge,
- Paletots,
- Kleider,
- Mäntel,
- Jaquets,
- Jacken,
- Hüte,
- Mützen,
- Handschuhe,
- Strümpfe,
- Gamaschen,
- Betten,
- Wagen.

Unterwäsche für Damen und Kinder.  
**Brant- und Kinder-**  
**Ausstattungen,**  
 sowie sämtliche  
**Wäsche-Artikel**  
 für Herren, Damen und Kinder!  
 Auswahlfreudigen portofrei!

**Geschw. Jüdel,**  
**Halle a/S.,**  
 105. Leipzigerstraße 105.

# Otto Franke,

**Burgstr. 8. Merseburg, Burgstr. 8.**

empfehlte seine grossen Läger in

## Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison.

### Kleiderstoffe und Besätze

jeder Art von den billigsten bis besten Qualitäten.

### Damen- und Kinder-Jaquettes, Mäntel und Röder

in den verschiedensten Façons und Grössen, in nur guter Arbeit und tadellosem Sitz

zu denkbar billigsten Preisen.

### Ball- und Gesellschafts-Roben

in Seide, Wolle und Baumwolle, Ballatlas und Satin in allen Farben.

### Echarpes in Wolle und Seide.

### Leinen- und Baumwollwaaren.

### Meublesstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Reise- und Schlafdecken, Bettvorlagen.

### Seidene Herren- und Damentücher etc. etc.

**Billige Preise!**

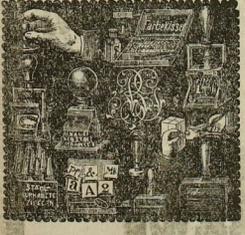
**Grosse Auswahl!**

**Schneiderinnen erhalten hohen Rabatt!**

**Rappell'sche Bündlinge**  
 sind wieder eingetroffen und empfiehlt  
**C. Wolff.**

**Merseburger Snackwürst**  
 (m. Specialität)  
 a Pfd. 100 Pf. empfehle hiermit.  
**Otto Zachow.**

**Heinrich Hessler,**  
**Oberbreitestr. 15 a,**  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Metall- u. Kautschukstempeln.**



Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc. Stempel und Siegel für alle Behörden in jeder Ausführung. Kautschuk-Typen zum Zusammensetzen von Worten. Numeroteure, Paginir-maschinen, Petschäfte etc. Holzschnitte, Blei- und Kupfer-Clichés für Buchdruck.  
**Billige Preise**  
 bei unübertroffener Ausführung.  
**Heinrich Hessler**  
 liegen in der Expedition des „Correspondent“ sowie in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit.

**Markt Nr. 7.**  
 Der Massenauverkauf von  
**Herren- und Damen-Garderobe,**  
 hauptsächlich Arbeiter-Sachen,  
 wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen  
 zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft  
 im **Massen-Ausverkauf**  
**Markt Nr. 7.**  
 Der Verwalter.

**Ausverkauf in Kleiderstoffen.**  
 Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein ganzes  
 Lager in Kleiderstoffen zu und unter Einkaufspreis aus.  
**A. Günther, Markt 19.**

**Bettstellen**  
 in Abbildung,  
 Park, in Holz, m.  
 gut gearbeiteter  
 Sprungfeder-  
 matratze! 24 Mk.  
 liefert H. Groß, Tapezierer, Leipzig, Pfaffen-  
 borststr. 9. Garantie für größte Dauerhaftig-  
 keit. Freie Lieferung.  
 Matratzen nach Maß 16 Mk.

**Germanische Fischhandlung**  
 Frisch auf Eis  
 Seehardt und  
 Schellfisch.  
 Eingetroffen  
 verschiedene Räucherwaaren.  
**W. Krämer.**

**Kartoffeln!**  
 Mischhänfer, Kreuz, Wagnersbunum,  
 Blagrote, weißfleischige, kauft jedes gedruckten  
 Posten franco Station gegen Cassé.  
**H. Köpke, Giebichenstein-Halle a/S.,**  
 Kartoffel-Export. (23454)

**Margarine,**  
 das feinste, was darin geboten werden kann,  
 a Pfd. 80 Pf., empfiehlt  
**Otto Zachow,**  
 Weinverkauf für Gebr. Baum, Elberfeld.

**Presskohlensteine und Brikets**  
 liefere auf Bestellung jeden Posten frei Haus.  
**F. W. Tänzer.**

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
 in nur guter Qualität empfiehlt billig  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Spielwaaren!**  
 Unsere Musterausstellung  
 in der ersten Etage unseres Ge-  
 schäftshauses ist eröffnet und laden  
 wir Wiederverkäufer zur Besich-  
 tigung derselben ein. Halle a/S.,  
 Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 8/9,  
 nahe am Bahnhof.  
 Besichtigung von 10, 25, 50 Pfg.  
 Artikeln kostenfrei zu Diensten.

**Sonntag und Montag**  
**Carroussellfahrt**  
 in Leuna  
 und jede ich die Jugend hierzu freumbillich  
 ein. Pieritz.

# Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.

**Bedeutende Lagerbestände**

VON

**Damenkleiderstoffen,  
Besätzen für Damenkleider**

in Seide, Sammt, Damast,

**Unterröcken,**

**Tricottailen und Blousen,**

**Damenmäntelstoffen,**

**Besätzen für Damenmäntel**

in Krimmer, Polz, Feder, Posamenten,

**Winter-Mänteln,**

neuste Modelle.

*Anfertigung von Damenmänteln  
nach Maass zur Aufarbeitung  
der Bestände.*

**J. Schönlicht,  
Merseburg.**

Hierzu zwei Beilagen

Deutschland.

Bei der Feier des 70. Geburtstags des Herrn v. Fordenbed in Berlin überreichten die Hgg. Richter, G. Richter, Sorowj, A. Meyer und Padonitz die Jubelgabe der freisinnigen Fraction. Hgg. Richter schloß seine Ansprache mit den Worten: Wir werden in 10 Jahren wieder kommen und wir hoffen unseren guten Max v. Fordenbed so frisch zu finden, wie heute. Der Jubilar gab in seiner Entgegnung zu bedenken, daß das große Gemeinwesen, an dessen Spitze er stehe, immer mehr Kräfte in Anspruch nehme. Er müsse sich daher darauf beschränken, mitzutun und mitzuhelfen, aber darauf verzichten, agitatorisch einzutreten. Auch der Bahrfreie Sagan-Sprottau hatte durch eine Deputation eine Adresse überreichen lassen. Herr Bischof, der zur Gratulation erschien, begrüßte Fordenbed als den „Ältesten“. Minister Herrfurth erschien mit einer Rosenblumenpönde, einem Berliner Bär mit weißen Blumenfelde zur Gratulation. Justizminister v. Schelling gab seine Karte ab.

Zur Lebensmitteltheuerung.

Der Zar spendete drei Millionen Rubel aus eigenen Mitteln für die Nothleidenden in den Provinzen und versüßte den Erlaß eines Auftrufs an den grundbesitzenden Adel behufs Bildung eines Nothstandsfonds.

Auch in Halle sind nunmehr praktische Versuche mit Maisbrot gemacht worden, und die S. Ztg. kann auf Grund eigener Anschauung und Erfahrung behaupten, daß dieselben recht gut ausgefallen sind. Das Brot, schreibt das genannte Blatt, hat ein appetitliches Aussehen, einen recht guten Geruch und auch einen angenehmen Geschmack. Es ist nicht fest und „stöhnlich“, wie man dies dem Maisbrote überhaupt anjudichten verurtheilt hatte, sondern im Gegentheile locker. Ueber die Herstellungsweise dieses Maisbrotes geht uns folgende Mittheilung zu: Das Brot ist hergestellt aus einer Mischung von 1 Theil Roggenmehl 1/2, 1 Theil Weizenmehl 1/2, 1 Theil Maismehl. Man muß beim Anrichten des Teiges wohl beachten, daß das Meismehl vorher in Wasser aufgelöst wird, da es sehr viel Wasser annimmt und dadurch nach dem Genuße eine bessere Verdauung erzielt wird. Es ist durch die Zusammenstellung des Mehles, welche bei der uns vorliegenden Probe gemacht wurde, möglich, für 50 Pf. ein Brot im Gewichte von 4 1/2 bis 4 3/4 Pf. in den Handel zu bringen, wozu für den Käufer außerdem noch der Vortheil kommt, daß solches Maisbrot nahrhafter als gewöhnliches Roggenbrot ist. Einem eigentlichen tüchtigen Fachmann fällt es gar nicht schwer, gutes Maisbrot in der oben gegebenen Mischung herzustellen, und es würde ihm, sofern er 4 1/2 und 4 3/4 Pf. Brot für 50 Pf. liefern, immerhin ein guter Nutzen bleiben. Die oben bezeichnete Roggenmehlmarke 1/2 ist handelsüblich (14 Utr. Mehl aus einem Wüpel Getreide), während vom Weizenmehl 1/2 und auch I gehandelt wird, mithin 1/2 aus beiden Marken gemischt werden muß. Der Teig wird öfentlich dem des Commissars angewohnt. Die gesformten Brote dürfen nicht zu viel Gährung haben.

Proving und Umgegend.

Boigtstedt, 22. Oct. Ein entsetzliches Unglück, das alle Elternherzen zum tiefsten Mitgeföhren reizen muß, ereignete sich heute Nachmittag 4 Uhr in Artzen. Dem jungen Kaufmann Nibel'schen Ehepaare, das drei blühende Kinder im Alter von 1-3 Jahren hat, wurde das mittlere, zweijährige (der einzige Knabe) von einem beladenen Kübenwagen überfahren. Das elend leichthinige Kinderwägen blickte nach einer andern Seite, während der Wagen die Age des Kinderwagens freiließ und den Wagen umwarf. Das Köpchen des Kindes wurde zwischen Rad und Vorderlein gequetscht; der Tod trat sofort ein. Der Schmerz der Eltern ist unbefreiblich.

In Leipzig wurde eine Frau angehalten, als dieselbe ein zwar etwas abgetragen aber noch sehr werthvolles Armband verpacken wollte. Das Armband, mindestens noch immer 1000 M. werth, war zweifelhafte, die Ketten waren mit einer großen Anzahl kleiner Diamanten besetzt, das Ganze gekörnt von einer Kofette, die in einem prächtigen Saphir in der Größe eines silbernen Zwanzigpfennigstückes und 10 erbsengroßen Diamanten besaß. Man vermutete, daß das Schmuckstück identisch sei mit einem im vergangenen Sommer in Hamburg einer Engländerin gekohlenen. Schließlich ergab sich, daß das Armband im Thiergarten zu Berlin von einer Dame verloren worden war. Nachdem die Verpänderin längere Zeit jede Auskunft verweigert hatte, ergab sich, daß sie die 70 jährige Wittföhnerin

Antonia Aurora Cusibia Sch. aus Berlin war. Sie räumte ein, das Armband am 16. August im Thiergarten unter einer Rubendaut gefunden und an sich genommen zu haben. Es sei zwar unmittelbar darauf eine feingekleidete junge Dame in größter Aufregung an sie mit der Frage herangetreten, ob sie ein Armband gefunden habe; sie habe jedoch, obwohl sie offenbar die Verlustträgerin vor sich gehabt, die Frage verneint und das Armband behalten. In diesen Tagen nun sei sie nach Leipzig lediglich in der Absicht gekommen, das Armband zu verkaufen. Die Verkäuferin hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, da sie allem Anscheine nach außerhalb Berlins wohnhaft ist.

Consul Beckmann in Leipzig hat aus Anlaß seines auf den 5. Nov. fallenden goldenen Bärgerjubiläum, dem Könige und Polyziamte ein Kapital von 20 000 M. mit der Bestimmung überwiesen, die Zinsen dieser Summe alljährlich am 5. Nov. an zehn Beamte der dortigen Schatzmannschaft zu verteilen. Weitere 600 M. hat Herr Beckmann gespendet, damit die Vertheilung schon in diesem Jahre beginnen könne.

Dem jugendlichen Sohne des Gastwirths Lehmann zu Riedsdorf bei Börgig gingen die vor einen Wagen gespannten Pferde durch, wobei der Wagen umstürzte und der junge Mann so unglücklich fiel, daß, wie die S. Ztg. meldet, ein Genickbruch den sofortigen Tod herbeiführte.

In Zena reicht die seit einigen Jahren angelegte Wasserleitung bei länger anhaltender Trockenheit nicht aus. Gegenwärtig herrscht z. B. wieder solcher Wassermangel, daß den höher gelegenen Stadttheilen Wasser zu Wirtschaftszwecken mittels Sprengpumpen zugeführt wird, deren jeweilige Erscheinen durch Klingeln bekannt gegeben wird.

In Kottbus erschoss am Sonntag der Schuhmacher R. seine Ehefrau. Der Mann erschien nachmittags im Kriminalbureau und erklärte dem anwesenden Commissar, er habe seinen seine Frau in der Wohnung durch einen Schuß getödtet, gleichzeitig überreichte er ein Fergertöl. Der Beamte begab sich sofort in die Wohnung und fand die Angaben bestätigt. Die Frau wurde am Boden liegend tot aufgefunden; sie hatte einen Schuß in der Stirn. R. hat auf Befragen erklärt, „er habe mit der Frau, welche oft betrunken gewesen, nicht leben können und habe sie daher erschossen“. Er wurde verhaftet.

In Ruckoltz ist am 21. d. das neuerbaute öffentliche Schlachthaus eröffnet worden.

Ein eigenartiger Streik dürfte in Wurzen einziehen. Die dortigen Wirthe bezw. Saalinhaber haben sich bei einer Strafe von 500 M. für jeden Zuwiderhandlungsfall durch einen notariellen Vertrag gegenseitig verpflichtet, in den Sälen von jetzt ab anfast 1/10 nur 1/10 Wäiser zu dem bisherigen Preise zu verabsolgen. Die Vereine der Stadt wollen sich das nicht bieten lassen. Die Vorstände beschloffen einstimmig, die Wirthe zu ersuchen, das geschlossene Kartell aufzuheben, widrigenfalls die Vereinsvorführungen bis auf weiteres sämtlich eingestellt werden würden.

In Hettstedt verunglückte am Dienstag Abend der Fuhrmann Ditto von dort. Er saß auf der Sänge seines leeren Lastwagens, als unvermuthet in der Nähe des Bades aus abhöflichem Wege die Pferde eine schnellere Gangan annahmen. Ditto kam unter die Räder und wurde anscheinend leblos in seine Wohnung gebracht. Der hinzugerufene Arzt konstatierte Zermalmung des Schädels, des linken Armes und des linken Oberschenkels. Der Tod war sofort eingetreten.

In tollkühner Weise sprang am Dienstag früh auf der Eisenbahnstation Blankenheide ein Vergmann aus Göttersen aus einem von Sangerhausen her kommenden, hier nicht haltenden Personenzuge. Der Mann hatte einer Kirmesfeier beigewohnt und in Sangerhausen in trunkenem Zustande den Zug bestiegen. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, wurde der „Entspringene“ nach der S. Ztg. erheblich verletzt auf dem Bahnhöper liegend aufgefunden, sodas er in ärztliche Behandlungen gebracht werden mußte.

In Thüringen sind jetzt 123 Diaconissenstationen, und zwar 57 in den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt und 86 in den thüringischen Staaten. 40 Schwärtern gehören dem Diaconissenhaus in Dresden, 28 dem in Halle, 12 dem in Raiferswerth, 11 dem in Berlin, 10 dem in Frankfurt a. M., 9 dem in Uffenach, 8 dem in Hannover, 3 dem in Bielefeld an. 2 Diaconissen sind freie Schwärtern.

Das Kriegsministerium in Berlin hat Herrn Franz Weithase in Pößneck für die Leistungen seiner Dienstleistungen bei dem Internirungspreisfuge ab Posen (424 Kilometer Entfernung) die große goldene Medaille verliehen. Sämmtliche 6 Tausend

des Herrn Weithase, welche 30 Tage im Festungslaubenschlag von Posen untergebracht waren, kehrten am ersten Flugtage nach Pößneck zurück.

Eine Umwälzung in der Telegraphie.

Vor einigen Tagen berichteten wir in einer kurzen Notiz über eine gelegentlich des Stenographentages gemachte Mittheilung, daß der Telegraphen-director Jaitze in Köln mit der Ausarbeitung eines von ihm erfundenen „Remo-telegraphischen Systems“ beschäftigt sei, das vielleicht bezwecken sein werde, auf telegraphischem Gebiete eine gewaltige Umwälzung hervorzurufen. Die „Köln. Volksztg.“ ist jetzt in der Lage, weiter zu berichten, daß es sich hierbei „nicht um eine im Entstehen begriffene, sondern um eine vollständig fertige und seit Jahren erprobte Erfindung handelt, welche ihre Anfangsschwierigkeiten längst durchgemacht hat, und deren Hinaustritt an die Deffentlichkeit sich lediglich in Folge besonderer Verhältnisse bis heute verzögert hat.“ Der Erfinder, Telegraphen-director Gustav Jaitze in Berlin, früher in Köln, hatte bereits Ende der sechziger Jahre seinen neuen Telegraphen-Apparat konstruirt. Er beabsichtigte, mit demselben nicht nur einen beträchtlichen Zeitgewinn gegenüber den bestehenden Systemen zu erzielen, sondern überhaupt erst einen wirtlichen Tele-Graphen zu schaffen, d. h. einen solchen, welcher auf die weitesten Entfernungen zu drabten vermöchte, also einen wirtlichen Fern-Schreiber. Im Jahre 1870 legte er denselben der Generaldirection der Telegraphen des Norddeutschen Bundes vor. Derselbe bestellte danach zwei Stück, welche die Telegraphenbureauantall W. Gurlit in Berlin im Mai 1870 aufstellte. Nach kurzem Versuch zwischen Berlin Königsberg trat durch den deutsch-französischen Krieg eine Unterbrechung ein. Nach Rückkehr aus dem Felde änderte Hr. Jaitze an seinem Apparat die Anordnung der Theile, um ihn bequemer zugänglich zu machen. Zwei Stück dieser geänderten Apparate lieferte Hr. Jaitze 1871 an die kaiserlich deutsche General-Direction der Telegraphen, welche dieselben im Jahre 1872 zunächst auf der Linie Berlin-Börsen nach Hamburg-Börsen betreiben ließ, und zwar mit bestem Erfolg, allerdings nur auf einer oberirdischen Leitung, obwohl das System recht eigentlich im Hinblick auf unterirdische Leitungen konstruirt ist. Dann erschien 1873 der Apparat auf der Wiener Weltausstellung und dadurch veranlaßt, befallte Professor v. Capanema, Generaldirector der brasilianischen Telegraphen, mehrere der Apparate, über deren Schicksal man nichts weiter gehört hat. Daß die in dem Apparat angewandte neue Art der Uebertragung zuverlässig ist, haben schon die in den sechziger Jahren angestellten mehmonatlichen Versuche zwischen Köln und Insterburg mit nur einmaliger Uebertragung in Berlin vollkommen bewiesen. Das Ziel des Erfinders war Arbeiten von Lissabon bis Wladimirok.

Welche Gründe die Telegraphenverwaltung veranlaßt haben, den Apparat Jaitze's, der inzwischen neue Verbesserungen an denselben vorgenommen hat, außer Gebrauch zu setzen, entgeht sich unserer Kenntniß. Der Jaitze'sche Apparat ist ein Doppelpapparat, von dessen beiden Electromagneten der eine nur auf einen solchen von negativer Richtung anspricht, und dessen zwei von einander unabhängige Schreibvorrichtungen ein gleiches, sich nur durch seine Lage aus dem Papierbände unterscheidendes Schriftzeichen erzeugen. Für die Erzeugung dieser Schriftzeichen wählte Jaitze die Durchlöcherung des Papierstreifens: Durchschlagen vermittelst kleiner Stabstifte.

Diese Herstellung der Schriftzeichen durch Löcher hat der Erfinder vorzugsweise darum gewählt, damit die Papierbänder sowohl des gebenden als auch des empfangenden Apparates für eintretende Bedürfnisse sofort zur automatischen Uebersetzung dienen können. Ferner läßt das Durchlöcheren des Papierbandes eine mehrfache gleichzeitige Aufnahme zu, indem gleichzeitig zwei oder drei übereinanderlaufende Papierbänder durchschlagen werden, und so gleichzeitig mehrere Aufsetzungen des beir. Drahtbetriebers abgeliefert können werden. Als Zeichen für sein Alphabet wählte Jaitze eine Zusammenstellung von Löchergruppen deraut, daß, wenn man die Punkte durch Striche verbindet, die Wortbilder der gebrauchten lateinischen großen Buchstaben herauskommen. Diese Anlehnung an die Buchstabenbilder unserer lateinischen Druckchrift figured das rasche Erlernen des Alphabets. Durch Zusammenstellung der Zeichen werden nun eine ganze Reihe einfacher Sätze, ähnlich wie solche in der Stenographie üblich sind, gewonnen, und damit ist die Steno-Telegraphie, die Schnellbahn im weitesten Maße möglich.

Eine Folge dieses einfachen Alphabets sogar der Keuling dieselben schon nach ei-

lesen gelernt hat und eine Uebung von nur wenigen Tagen schon das Arbeiten am Apparat ermöglicht, während zum Erlernen des Telegraphierens auf dem Huges- und Morse-Apparat viele Wochen bezw. Monate nöthig sind. Zudem soll der Zaito-Apparat schneller arbeiten als die übrigen Systeme; dadurch würden zahlreiche Beamte gespart und event. die Gebühren erheblich herabgesetzt werden können. Außerdem werde ein Ausschreiben der ankommenden Drahtberichte in die Kurrentschrift, wie bei Morse, nicht nöthig sein; der Empfänger, der viele Telegramme erhält (Zeitungen, Kaufleute u. s. w.), könnte sich die aufgestellten, leicht lesbaren Original-Strahlen geben lassen, weil dadurch die Zeit der Ausfertigung gespart ist und etwaige Uebersetzungsfehler vermieden werden. Ebenso könne auch das Zeitraubende Latzen (Wortzählen) von Seiten der Beamten weggelassen, indem eine Berechnung nach der Strahlenlänge gemessen eingeführt werden könne. Schließlich bestrebe das Publikum selber auf einem kleinen Handapparat mit dem Doppeltaster seine Telegramme auf dem Streifen selbst locht und ste am Telegraphen-Schalter abgibt — der Zaito-Apparat werde sie dann gänzlich automatisch und fehlerlos in die wirkliche Fernschreiben.

Es ist zu erwarten, daß nach diesen Erörterungen amtlich Veranlassung genommen wird, die Gründe anzugeben, welche für die Verwerfung des Zaito-Apparats bestimmend gewesen sind.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 24. October 1891.

\*\* In der Gemeinde Altenburg finden morgen nach beendigtem Gottesdienste die kirchlichen Wahlen statt. Infolgedessen beginnt der Gottesdienst bereits um 1/10 Uhr.

\*\* Die Musikfreunde unserer Stadt machen wir auf den heute, Sonnabend, abends 7 Uhr im „Tivoli“ stattfindenden Kammermusikaabend des hiesigen Gesangvereins auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Als Mitwirkende fungiren die Herren Conzertmeister G. Reil, S. v. Dames, B. Lutenstein und G. Wille aus Leipzig.

□ Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes hielt am Donnerstage im Saale der „Reichstrone“ seine diesjährige statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Teubner, legte zunächst die Aufgaben und Ziele des Bundes dar, wie derselbe einerseits ein treuer Wächter gegen Rom sein solle, wie er aber andererseits auch aufbauend und sammelnd im eigenen Lager wirken und die Erkenntnis des Segens der Reformation auf unser gesammtes bürgerliches Leben in immer weiteren Kreisen verbreiten solle. — Es folgte die Eröffnung des Jahresberichts, aus welchem folgendes hervorgehoben sei: Der Verein zählt gegenwärtig 238 Mitglieder, gegen 249 im Vorjahre, davon kommen auf unsere Stadt 163. Die Einnahme betrug 585,14 Mark, die Ausgabe 435,90 Mk., so daß ein Bestand von 149,24 Mk. bleibt. Die „Kirchliche Correspondenz“ wurde in 92 Exemplaren bezogen, der Kalender des Bundes in 72 Exemplaren. Die Broschüren des Bundes haben hier selbst bis jetzt nur geringe Verbreitung gefunden. Der Herr Vorsitzende schloß seinen Bericht mit der Bitte um ferneres Interesse für die Sache des Bundes. Hierauf berichtete Herr Oberlehrer Dr. Scheibe über die Verhandlungen der fünften Generalversammlung des Bundes in Cassel. Derselbe hat unter reger Theilnahme der Bevölkerung vom 29. September bis 1. October stattgefunden. Die Versammlungen waren dreierlei Art: geschlossene, öffentlich verhandelte und gesellige. Aus den geschlossenen Versammlungen sei nur auf einige Gegenstände hingewiesen, die auch öffentlich verhandelt wurden, so der Bericht über das Bundesdiakonienhaus in Schwabisch Hall, das Verhältnis des Bundes zu den Parochialvereinen und den evangelischen Arbeitervereinen, die Resolutionen gegen den bayerischen Antrag der Wiederzulassung der Redemptoristen und die Ausschließung des Exorcer Rodas. In der Hauptversammlung am 30. Sept. hielt der Vorsitzende des Centralvorstandes Herr Landesdirector Graf v. Wisingerode die Begrüßungsrede, in welcher er zum treuen Aushalten im Kampf für die deutsch evangelischen Interessen ermahnte. In dieser Versammlung war zum ersten Male ein Alt-Alt-Schloß, Prof. Weber, erschienen, und das viele Gemeinsamkeiten zwischen dem evangelischen Bunde und dem Altalt-Schloßem läßt hoffen, daß die Annäherung immer inniger wird. Den ersten Vortrag hielt Prof. Kauer aus Kiel über: Das Verhalten der römischen und protestantischen Kirche gegen den Staat. Redner zeigte, wie der Geist der beiden Kirchen in ihrer Stellung zum Staat charakteristisch zum Ausdruck komme. Während die katholische Kirche bei der weltlichen Auffassung der Unterordnung des Staates unter die Kirche stehen geblieben ist, hat die protestantische Kirche sich zur Selbstständigkeit verhalten. —

In der Hauptversammlung des zweiten Tages sprach zuerst Konfistorialrath Böbel-Halle über den Segen der Gemeinshaft. Redner verbreitete sich zuerst über den Segen der Gemeinshaft überhaupt und sodann über den der Kirchengemeinshaft insbesondere und stellte die Forderung auf, mit allen Mitteln ein lebendiges Gemeinleben zu entwickeln und zu pflegen. Hierauf erfolgte die Eröffnung des Jahresberichts durch den Schriftführer Konfistorialrath Leupner. Neu gebildet haben sich 43 Zweigvereine, so daß die Anzahl derselben auf 565 gestiegen ist und die Zahl der Mitglieder 82 000 beträgt. Abrechnung findet der Bund allein in der Provinz Posen, wofür man seiner nicht zu bedürfen glaubt. Den letzten Vortrag hielt Professor Haupt-Halle über die Frage: Wie hat sich protestantische Charakterfestigkeit in unseren Tagen zu beweisen? Redner wies zunächst fest, daß in unseren Tagen Charakterfestigkeit häufig fehlt, Gründe dafür sind, religiöse Gleichgültigkeit, zu geringe Achtung der Lebensgemeinschaft, sittliche Feigheit, demgegenüber gilt es in ein persönliches Verhältnis zu Gott zu treten und dasselbe dann auch zu bewahren. — Die geselligen Abendversammlungen vereinigen die Bundesmitglieder mit der Bürgerschaft. — Schließlich bewilligte die Generalversammlung auf Antrag des Herrn Grafen Wisingerode 50 Mk. zum Bau einer evangelischen Kirche in Rom und 50 Mk. für das Diakonienhaus in Schwabisch Hall. Damit war die Tagesordnung erledigt.

\*\* Im kleinen Saale des „Tivoli“ tagte am Donnerstag Abend der Bürgerverein für städtische Interessen unter seinem Vorsitzenden Herrn Hauptmann a. D. und Rechnungsrath Wächter. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte zunächst die Berlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung, die Aufnahme eines neuen Mitgliedes und die Berlesung der gedruckt vorliegenden Statuten und Mitgliederverzeichnis. Die Besprechung des städtischen Berlesungswesens wurde wegen Anwesenheit des Referenten und Correspondenten von der Tagesordnung abgeseht und bis zur nächsten Sitzung verlagert. Ueber die Schlahtausfrage referirte der Vorsitzende selbst in eingehender, das Projekt nach allen Seiten objectiv beleuchtender Weise. Danach setzen den vereintlichen Vortheilen, die ihren Schwerpunkt lediglich in einer schärferen Controle über das geschlagene Vieh haben, bedeutende finanzielle Opfer der Stadt, Aufhebung der seitherigen Bequemlichkeiten für Fleischer und Privatgeschlächter, weitere Vertheuerung des Fleisches für die Consumenten u. gegenüber. Die Anlage würde nach der Berechnung des Herrn Referenten eine Ausgabe von 250 000 bis 300 000 Mark erfordern. Verzinsung und Amortisation, sowie die Gehälter der anzustellenden Beamten und Arbeiter dürfen durch die Schlachttöbühren gedeckt werden. Eine weitere Steigerung der Einnahmen aus der Anlage ist geschwürig. Nachdem der Referent seinen Vortrag geschlossen, die Versammlung aber ungeachtet der Aufforderung zum Eintritt in die Discussion in diesem Schweigen verharrte, wurde die weitere Besprechung dieser in der Bürgerschaft mit wenig Neigung begrüßten Frage bis zur nächsten Sitzung verlagert. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Kindbesetzfrage, die neuerdings im Schooße der städtischen Behörden wieder aufgekauert ist. Der als Referent fungirende zweite Vorsitzende sprach sich entschieden gegen eine etwaige Verbindung des Kinderbesetz mit dem Sebanesatz aus, ebenso gegen eine Trennung der Kinder in eine solche für Knaben und Mädchen an verschiedenen Tagen und brachte schließlich, nachdem noch mehrere Redner sich im Sinne dieser Ausführungen geäußert, folgende Resolution ein: „Der Verein für städtische Interessen erklärt sich gegen eine Verlegung des Kinderbesetz, hält es im Interesse dieses beliebigen Volkstheiles für notwendig, die seitherige Art und Weise der Kinder besatz zu erhalten und ersucht die städtischen Behörden, Maßregeln zu treffen, welche dies fernernhin ermöglichen.“ Bei der Abstimmung wurde die Resolution mit großer Majorität angenommen. Betreffs der Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen wurde der Vorstand beauftragt, zu rechter Zeit eine Versammlung einzuberufen, in der die Candidatenliste aufgestellt werden soll. Die Tagesordnung war hiermit erschöpft. Im Fragekasten befand sich nur eine Frage, die der Verwendung des Fragestellers Ausdruck giebt, warum unsere Polizei die von dem Dirkhäbler B. beschlagene Ruhebank in unseren Verschönerungsanlagen am Altenburger Damme nicht freigehalten hat, damit sie von denen benutzt werden kann, für die sie hergestellt ist. Die Versammlung sprach in dieser Angelegenheit den Wunsch aus, daß dieser Uebelstand von den zuständigen Organen bald beseitigt werde. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

\*\* Anlässlich des Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin hatten die öffentlichen, wie auch mehrere Privatgebäude am Donnerstag Flaggenschmuck angelegt.

\*\* In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Schwurgerichts zu Halle wurde der Landwirth Otto Finkgräbe aus Geusa, 48 Jahre alt, des Meineids und der Verlesung zum Tode in je zwei Fällen für schuldig befunden und mit 10 Jahren Zuchthaus und 10 jährigem Ehrverlust bestraft. Gegen den Mitangeklagten, Landwirth Friedrich Karl Böhm aus Geusa, aus Reipsh gebürtig, 31 Jahre alt, wurde wegen Meineids, Anstiftung und unternehmer Verlesung zum Tode in 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust erkannt. Der dritte in dieser Sache Angeklagte, Fischer und Auszügler August Steinzelber aus Kleinlayna, 68 Jahre alt, wurde freigesprochen. Der ausführliche Bericht über diese Verhandlung, die erst abends kurz vor 10 Uhr ihren Abschluß fand, folgt in nächster Nr.

\*\* Dem Fleischermeister Bauermann in Ammerdorf entlieh am Donnerstage Abend dicht vor der Osterbrücke ein hier gefasstes, mittelst der Halfter am Pflschwagen festgebundenes ehemaliges Husarenpferd und nahm seinen Weg wieder nach Merseburg zu. Hier ist dasselbe jedoch nicht eingetroffen und wird vermutet, daß das Thier unterwegs von einem Fremden aufgefangen und nach Halle geführt worden ist. Bis geklärt Nachmittags war B. noch nicht wieder in den Besitz des Küsters gelangt.

\*\* Bei einer am Donnerstage in unserer kleinen Stadtblur abgehaltenen Treibjagd wurden 129 Hasen und 8 Rebhühner erlegt.

\*\* Eine Adbänderung der Duitzungs-Karte der Invaliditäts- und Altersversicherung mit geplant weil auf dem jetzigen Stoff einmal die Beitragsmarken schlecht hafien und die Zusammenlegung des Stoffs der Karte verbessert werden soll. Es gelang deshalb provisorisch ein neuer Stoff zur Verwendung, der nicht nur das Abiripen der Marken verhindert, sondern auch, unbeschadet der Festigkeit und Druckfestigkeit des Papiers, eine Verminderung der Dicke und damit des Gewichts, sowie des Herstellungspreises der Karten ermöglicht. Die Verlesungsanhalten sollen den neuen Stoff aus der Reichsdruckerei beziehen, provisorisch veräußern und demnach über die gemachten Erfahrungen berichten. Die Reichsdruckerei hat vorläufig 1000 Kgr. von solchen Karten anfertigen lassen. Der Reichsanwalt hat deshalb beim Bundesrath beantragt, mit der provisorischen Verwendung von Duitzungskarten auf dem neuen Stoff sich einverstanden erklären zu wollen.

\*\* Ein selbstständiger Handwerker ist als solcher nicht versicherungspflichtig und hat daher einen Entschädigungsanspruch nicht, wenn er bei einer handwerksmäßigen Verrichtung in einer Fabrik, einem Bergwerk u. s. w. von einem Unfall betroffen wird. Anders liegt aber die Sache, wenn er gelegentlich seiner Anwesenheit dort aus Ursachen im Betriebe selbst eine Handreichung leistet und dabei verunglückt. Abzuarik ist er, wie das Reichsversicherungsamt entschieden hat, als vorübergehend in dem betreffenden Betriebe beschäftigt anzusehen und muß daher von der Berufsgenossenschaft entschädigt werden.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Der Halle'schen Riinal wurde ein Arbeiter der Zuckerfabrik zu Stöbzig bei Rühlau zugeführt, der in das Getriebe der Rübendösch geirathen war und einen schweren Beinbruch erlitten hatte.

### Bemerktes.

\* (Zum Eisenbahnunglück in Roggfurt) Was dem „Neuen Bdr. An.“ von einem sachverständigen Wagen gezeichnet: „Was die Schuldfrage anbelangt, so zeugen sich: „Was die Schuldfrage anbelangt, so zeugen sich: „Was die Schuldfrage anbelangt, so zeugen sich: ...“



# Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 24. d. M., von vormittags 9 Uhr an, versteigere ich im früh. Auktur. Zum Kronprinzen, Oberbreitestr. Nr. 5, 1 Sopha, 6 Tische, 24 Stühle, 1 gutes franz. Billard, 1 Pianoforte, 1 fast neuen zweitheil. Bierdruckapparat, sowie 1 Parie Giarren u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 20. October 1891.  
**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

## Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft erteile ich bereitwillig und unentgeltlich in meinem Bureau Burgstrasse 13.

**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator  
in Merseburg.

## 12-15000 Mark

sind auf erste Hypothek sofort oder später auszuliehen. Nähere Auskunft erteile ich Exped. d. Bl.

**Die 1. Etage**, best. aus 5 Zimmern, m. Balkonzimmer, 3 Kammern, Küche u. Nebstz. reichl. Zubeh., im Ganzen oder getheilt. **Parterre-Wohnung**, 2 St., K., Küche nebst Zubeh., sind zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.  
**Sindenstr. 14, im Laden.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen. **Hofmarkt 2.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör ist zu vermieten und Hierauf beziehb. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Reihenwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist an ruhige, anständige Leute zu vermieten. **Reisenfelder Str. 27.**

Eine Wohnung ist sofort oder später zu vermieten. **Kennmarkt 49.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, beschließbarem Corridor und allem Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. Jan. zu beziehen. **Berallstrasse 13.**

Eine freundl. Wohnung v. 3 St., 2 K., 2 R. mit sammtl. Zubeh. ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. sofort zu beziehen. **Wo laut d. Exped. d. Bl.**

**Zwei kleine Familien-Wohnungen** zu vermieten. **Coalstraße 18.**

**Clubstauer Str. 21** ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen. Näheres bei 2. Et.

Wohn-, große und kleinere, in der **Gottshardsstraße** zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnnng, 3 Stuben, 2 Kammern Küche und Zubehör, ganz oder getheilt, per sofort oder später zu beziehen.

**Hofmarkt Nr. 12.**

Eine Etage mit Ver. ist an ein oder zwei Herren zu vermieten.

**Reisenfelder Str. 13.**

2 größere Wohnungen von 3 Stuben mit Zubeh. sind zu vermieten und können sofort bezogen werden. Zu erfragen.

**Reisenfelder Str. 18.**

Eine Familien-Wohnung, zwei große Stuben, zwei große Schlafkammern, eine Küche, Toilette, passend für einen Handwerker, zu vermieten.

**Coalstraße 13.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, beschließbarem Corridor und allem Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

**Burgstrasse 14.**

Die 2. Etage **Gottshardsstraße 23** ist ganz oder getheilt zu vermieten und sofort zu beziehen.

Kleine möblierte Wohnung an einen Herrn zu vermieten. **Wälderstraße 2.**

Ein sehr möbliertes Zimmer nebst Schlafzimmer ist sofort zu vermieten.

**Karlstraße 20 I.**

**Freundliche Schlafstube** offer.

Eine freundliche Schlafstube mit 10 zu vermieten. **Galtstraße 34, 1 Tr.**

Eine freundliche Schlafstube offer.

**Preussenstrasse 6.**

# Gottshards- Wilhelm Wolf Gottshards- straße 39. straße 39.

empfehle zum Beginn der Saison angefangene und musterfertige Schuhe, Träger, Kissen, Ecken, Sessel, Teppiche u. Wollgarne, echt schwarze Strümpfe, Unterjacken und Hemden in Wolle und Wigogne in den bekannten soliden Qualitäten.

**Corsets** zu allen Preisen.  
Einige ältere Sachen in Kissen, Ecken und Teppichen verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Zu vergeben für Merseburg**  
Vertretung der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart.  
Offerten erb. an den Generalbevollmächtigten, Leipzig, Ritterstr. 14.

**Thee neuester Ernte**  
von (H. 46092.)  
**Robert Scheibler, London u. Cleve,**  
à Mk. 0,55, 0,60, 0,65, 0,80, 1,- und 1,10 per 1/2 Pfund Netto-Gewicht  
enthaltendes Packet und in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt **Otto Zachow.**

Möblierte Stube und Kammer zu vermieten. **Wälderstraße 14.**  
Ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Markt 25, 1 Trepp.**  
Möbliertes Zimmer mit Cabinet zu vermieten. **Sammler. 8, a. d. Poststr.**

**Ein kleiner Laden**  
mit Ladenstube oder geeignete Parterreräume event. 1. Etage am Markt oder belebter Straße sofort zu mieten gesucht. Gef. Offerten bitte unter **K. 25** in d. Exped. d. Bl. niederzul.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft und zahlt die höchsten Preise.  
**R. Kolbe, Rößschlächter.**

**Mähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23**

**Frischgejochene Hasen**  
**E. Wolff.**

**Dom-Männerverein.**  
Montag den 26. October, abends 8 Uhr, in der **Funkenburg.**

Fortsetzung der Besprechung der Schrift: **Mein Berufs-Volk**. (Ref. Herr Sup. Martius.) Gäste sind willkommen.

**Kirchlicher Verein von St. Marimi.**  
Montag den 26. October, abends 8 Uhr, im **Herzog Christian** Besammlung.

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Pastor Werthe über „Glauben und Wissen“. 2) Geschäftliche Mittheilungen. 3) Fragekasten. Am recht zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder wird gebeten. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Die Musiker aus dem Verein Victoria**  
halten Sonntag den 25. October, abends 8 Uhr, im Saale des **„Magarins“** ihr Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung und Tänzen, ab, wozu Freunde und Gönner ergeblich eingeladen werden. **Die Musiker.**

**Ammendorf.**  
**Gandij's Restaurant.**  
Sonntag und Montag **Kirmess.**

**1. Abonnements-Concert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Abonnement: 4 Karten 1 Mk.

**Ober-Beuna.**  
Im Gasthof des Hrn. Schaaf Sonntag den 25. October, abends 8 Uhr, **grosses Concert,**

gegeben von der Merseburger Stadtcapelle, unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Krumholz.**  
Nach dem Concert findet ein **Tänzen** statt.

**Tiemann's Restaurant**  
Montag **Schlachtefest.**  
Abends um 9 Uhr.

**Tivoli-Theater**  
in Merseburg.  
Mittwoch den 28. October  
nur 1 Vorstellung  
von den berühmten Künstlern

**LANE & Mademoiselle NEY**

und **Lenormand et Leonora.**  
Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Phrenometrie, des Geisteslesens, der Psychologie und Spiritualität. **Reinfestation.**

Zum ersten Male in Europa:  
**Das Seh-Medium.**  
Sperrij 1 Mt. 1. Blog nummerirt 75 Pf., 2. Blog 40 Pf.  
Cassa-Eröffnung 7 Uhr.  
Anfang 7 1/2 Uhr abends.  
Villatorverkauf in der Eigarrenhandlung von **E. Meyer, Bahnhofstraße 1.**

**Restaurant z. Deutschen Hof.**  
Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**  
**Bier ff.**

**Weintraube.**  
Sonntag von 4 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **H. Wödel.**

**Gasthof drei Kronen.**  
Heute Sonnabend **Paprika von Huhn.**

**J. Nämmer's Restauration.**  
Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**

**Kublack's Restauration.**  
Heute Sonnabend **Salzknochen.**

**Restaurant z. Wilhelmsburg.**  
Heute Sonnabend **Abend Salzknochen mit Weerrettig.**

**Zur guten Quelle.**  
Sonntag von 7 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **H. Dyer.**

**Kirmess in Leuna.**  
Sonntag und Montag den 25. u. 26. October, von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **Friedrich Grosse.**  
Empfehle ff. Nürnberg vom **Jah., Lagerbir., ff. Holz etc.**  
**Fah., Enten- u. Gänsebraten, Karpfen, blau.**  
Verschied. Obst- u. Kasseckungen.

Da bei dem diesjährigen Bazar eine größere Menge von Gegenständen übrig geblieben ist, als in den 20 Jahren so wollen wir dieselben nochmal, und zwar im hiesigen Festloze am **Freitag** vom 26., 27. und 28. d. M., vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, zum Verkauf ausstellen.  
Die Sachen sind zum Theil im Preis herabgesetzt.  
**Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.**

## Gesang-Verein.

Sonnabend den 24. October, 7 Uhr, im **Tivoli**  
**Kammermusikabend**

des Leipziger Gewandhausquartetts der Herren **Concertmeister C. Brill, H. v. Domez, B. Unterklein und G. Wille.**

**Programm.**  
1) Quartett Dmoll Op. 76 Nr. 2 v. Haydn.  
2) Quartett Cdur v. Mozart.  
3) Quartett Dmoll v. F. Schubert.

Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. **Wiedungen beim Musikdirector Schumann.**

**Die Mitglieder der Central-Frauen- und Ferkelbunde der Fischer und andere geneigte Arbeiter**

halten ihr **Vergnügen** Sonntag den 25. October, abends 8 Uhr, in den Sälen des **„Cafino“** ab, wozu wir Freunde und Gönner ergeblich einladen.

**Die Ersterwaktung.**  
Sollt Sonntag den 25. October in der **Funkenburg** sein **Vergnügen**, bestehend in **Abendunterhaltung und Tänzen**, ab. **Unter Anderem** kommt zur Aufführung **Die Zillertaler.** Wiederholung 1 Mt. von **Rehmüller.** Dies unsern **Einladungen** zur Kenntniss. **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein Thalia**  
beschäftigt Sonntag den 25. October, abends 8 Uhr, in der **Kasernen Wilhelmshalle** ein **Tänzen** abzuhalten, wozu wir **Freunde und Gönner** des Vereins einladen. **Der Vorstand.**

**Zum alten Dessauer.**  
Sonnabend abends von 6 Uhr an **Salzknochen mit Weerrettig und Rüben.**

**Achtung!**  
**Der Aeltere Krieger-Verein** beschäftigt Sonntag den 25. October zur Erinnerung an die **Schlacht bei Leipzig** einen **BALL** in der **Weihstrasse** abzuhalten.

**Gönner und Freunde** dieses Vereins sind willkommen. — **Anfang 7 1/2 Uhr.**  
**Das Directorium.**

Noch einige **Gäste** zu **kräftigem Mittagstisch** werden angenommen.  
**Str. Sixtstraße 7, 1 Trepp.**

**Zwei tüchtige Malergehilfen** sucht sofort **Fr. Dietrich.**

Ein **Mann** in den 30er Jahren ehrlich und nüchtern, sucht **Beschäftigung** als **Arbeiter**, oder bei leichtem **Fuhrwerk.** Zu erfragen **Reisenfeld 2.**

**Eude** zum **sofortigen Antritt** wegen **plötzlicher Erkrankung** des **seligen** ein **anständiges Mädchen**, welches **perst** **suchen** kann, **sonst** in der **Wirtshaus** mit **ständig** ist und die **Wahrschäftung** meiner **beiden Kinder** mit **übernimmt.** (8502)

**Frau Marie Stecker,** geb. **Wartinsberg 8a**

Einigen **jungeren tüchtigen Schmeldegesellen** sucht **Fr. Mempel, Niederelbicau.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird per **1. November** nach **Reisenfeld** gesucht. Zu erfragen **Wohnhausstraße 2.**

**Eine Nöthin,** welche **Hausarbeit** mit **übernimmt,** findet **gute Stelle** in **Galle.** Zu erfragen in **Merseburg, Brühl 16, 2 Tr.**

Ein **junges anständiges Mädchen,** welches **Naht** hat, die **Damen Schneideri** zu **erlernen,** kann **sich** melden **Karlstraße 21.**

**Donnerstag Abend** ist in der **Gegend** von **Ammendorf** ein **Pferd (Fuchs)** **entlaufen.** Der **Finder** wolle **dasselbe** im **Gasthof zur Linde,** hier, gegen **angemessene Belohnung** **einbringen.**

Ein **Knaben-Spielwagen** gefunden. **Abzuholen** **Dom 4.**

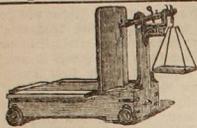
**Zwei Dachshunde** abzugeben. Zu erfragen **Leitenbeutel 5, vort.**

**Verloren**  
2 **Engländerische Mittwags** **Abend** auf dem **Str. Domez** **Merseburg** **Abgeritten.** Gegen **3 Mark** **Belohnung** **abzugeben** im **Gasthof** **zur Linde.** **Baron v. Witzum.**

**Restauration z. Tiefen Keller.**  
Heute Sonnabend **Abend Salzknochen.**



**Va. fetten Speck,**  
**ff. Bratenfchmalz,**  
 " **Gamb. Speisefchmalz,**  
**Margarine**  
 in nur feinsten Qualitäten empfiehlt billigst  
**Koßmarkt 12. Ferd. Engel.**  
**Echte Hamburger Lederhosen**  
 in der Lederhandlung  
**kl. Ritterstraße 13.**



**Genachte Decimalwaagen**  
 und **Gewichte** empfiehlt zu billigen  
 Preisen **Albert Bohrmann.**

**Beste hocharmige**  
**Singer-Nähmaschinen**  
 für Fußbetrieb, mit eleganten Beschäftigten  
 allen Apparaten und besten mechanischen Verbesserungen  
 versehen an Privatpreise zum Fabrikpreise von  
**48 Mark**  
 unter 4jähriger Garantie  
**Vänneburg. J. Jonasson.**  
 Geärndet 1851.

**Wiederholt preisgekrönt!**  
 Aus meiner Züchterei oder  
 Harzer Dohlröcher mit langen, ge-  
 bogenen, tiefergehenden Noh-  
 l- und Stängel-Rollen, tiefer Knorre, Pfeifen  
 und Flöten gebe ich bei streng reeller  
 Bedienung **feine Säger** sehr  
 preiswerth ab.  
**E. Bradke, Delgrube 21.**

**Feuer- u. diebesichere**  
**Schränke**  
 in großer Anzahl stets auf  
 Lager bei  
**DUPLEX Otto Stewich,**  
**Karlstraße 17.**  
 Billigste Bezugsquelle für hülsenreies  
**Reisfuttermehl**  
**G. & O. Lüders, Hamburg.**

**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten " 20 " "  
 Glanztapeten " 30 " "  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überalhin franco.  
**Gebrüder Heiler, Wenden in Westfalen.**

**Modes.**  
 Hüte werden geschmackvoll und sauber  
 garnirt **Lauchhütter Str. 16, 1 Stg.**

In **Hr. Himmelsberg's** Verlag, Hannover,  
 ist erschienen und durch ihre Buchhandlung  
 oder auch gegen Einzahlung des Betrages  
 von der Verlagsbuchhandlung direct zu beziehen:  
**Entschuldigungen über unser Apo-**  
**thekergewerbe für das Volk.**  
 Ein allgemein verständlicher Uebersicht über  
 das Wesen, den Verdict und die unzeitge-  
 mäßige Consequenz des Apothekergewerbes  
 von **Hermann Balle.**  
**Preis 50 Pfennig.**  
 Der Herr Verfasser unterrichtet in klaren,  
 für Jedermann verständlichen Entschuldigun-  
 gen über dies noch ziemlich geheimnißvolle Gewerbe  
 an der Hand von 508 Recepten für eine Ar-  
 beiterkrankenkasse und sind seine Darlegungen  
 geradezu sensationell. Die kleine Schrift ist  
 von der gefamten Presse aller Parteien als  
 eine zeitgemäße, volksthümliche und besonders  
 verdienstvolle besprochen und hat in wenigen  
 Tagen große Verbreitung gefunden.

**Hectographenmasse**  
 und **Tinte** von vorzüglicher Qualität, bei  
 sehr vielen Behörden in ganz Deutschland ein-  
 geföhrt, empfiehlt billigst  
**Halle a/S. M. Waltsgott.**

**Allen Müttern,**  
 denen das Gedenken ihrer Lieblinge am Herzen  
 liegt, ist zum Balsam und Boden derelben  
**Baseline-Gold-cream-Seife**  
 von der  
**EXCELSIOR-PARFÜMERIE, Berlin**  
 zu empfehlen, a Packt mit 3 Stück 50 Pf.  
 zu haben bei  
**E. Kämmerer. Ad. Stephan.**

**Die Restbestände** **C. Günther jun.**  
 des **Waarenlagers von Robert Burkhardt**  
 werden, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehm-  
 baren Preise ausverkauft.

**Die vortheilhaftesten**  
**Singer-Nähmaschinen**  
 kauft man billigst beim  
**Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 7.**

**J.G. Knauth & Sohn**  
**Entenplan 8,**  
 empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes Lager in  
**Hüten und Mützen,**  
 nur ganz besondere Neuheiten in streng modernen Formen, Stoffen und  
 Farben, in weich und steif, und ganz leicht, deutsches, englisches, fran-  
 zösisches, italienisches und Wiener Fabrikat in Haar, Wolle und Velour  
 zu den allerbilligsten Preisen. **Chapeau Claire,** deutsche Form,  
**Eidenhüte (Cylinder)** von den billigsten bis zu den feinsten  
 Qualitäten. Niedliche Formen in **Hüten und Mützen** für ganz  
 kleine Kinder, in unübertroffener Auswahl; die so beliebten **äolischen**  
**Irländer Strandmützen,** passend für Jungen und Mädchen.

**Filzschuhe**  
 mit Filz- und Ledersohlen für Männer, Damen und Kinder, nur halt-  
 bare Qualität.  
**Tricothandschuhe, Wildlederhandschuhe**  
 mit und ohne Futter, **Wett- und Fahrhandschuhe,** alle Sorten  
**Glacéhandschuhe, Ringwoodhandschuhe** in den neuesten  
 Dessins.  
**Gummi- und Bordonträger**  
 in Prima-Qualitäten, sehr große Auswahl in verschiedenen Preislagen.  
**Größtes Lager in Shlipsen,**  
 neueste Formen und brillanteste Farben.  
**Leinen- und Gummimäpche,**  
 bewährte Fabrikate.

**Größte Auswahl**  
**Oefen,**  
 transportable Kochherde,  
 sowie sämtliche einzelne  
 Zubehörstücke  
 empfiehlt zu sehr ermäßig-  
 ten Preisen  
**Albert Bohrmann.**

**Hamburg-Amerikanische**  
**Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Express-**  
**und Postdampfschiffahrt.**  
**Hamburg - New-York**  
 vermittelst der schönsten und grössten  
 deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
 Ausserdem Beförderung mit direkten deutschen  
 Post-Dampfschiffen  
 von **Hamburg** nach  
 Baltimore Canada Westindien  
 Brasilien Ost- Mexico  
 La Plata Afrika Havanna  
 Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 661.)

**Pflaumenmus,**  
 selbst eingekocht, empfiehlt  
**A. Speiser.**

**Amerik. Petroleum,**  
 garantirt rein, in Barrels und Koefnissen  
 empfiehlt zu billigen Tagespreisen  
**F. W. Tünzer.**

**Caffee,**  
 rein und gut schmeckend, gebrannt 3/4 Pf. Mt. 1, 40  
 empfiehlt  
**A. B. Sauerbrey.**

**Hamburger Caffee,**  
 zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Koefnissen  
 von 9 Pfund an aufwärts (H. o. 8210.)  
**Ferd. Rahmstorf,**  
 Ottenb. b. Hamburg.

**Maurermeister,**  
**Preusserstr. 8a,**  
 empfiehlt sein Lager von  
**prima Altenburger (Lehdorf-Zehma)**  
**Granitkalk**  
 bester Qualität, ferner  
**prima Portland-Cement**  
 a Tonne 180 kg 9,00 Mt.,  
**Saargemünder Flur- und**  
**Trottoirplatten**  
 in verschiedenen Mustern zu billigen Preisen.  
**Prima**  
**Portland-Cement**  
 ganz frisch eingetroffen bei  
**Carl Herfurth.**

**Reinhold Ziesche,**  
 Koßmarkt (Stadthauptwache),  
 empfiehlt als Specialität:  
**Söllberger Mühlenfabrikate**  
 zu billigen Preisen.  
**Flaschenbier**  
 aus der **King-Becker Actien-Weinbrennerei**  
 ff. **Zinger Köpenick** 24 St. 3 Mt.  
 ff. **Zinger Köpenick** (hell) 30 St. 3 Mt.  
 frei Haus ohne Band auf Flaschen.

**Gratis erhält Jeder**  
 die in so langer Zeit so beliebt ge-  
 wordene Zeitung für Thierliebhaber:  
**„Hunde- und Geflügelfreund“**, wer  
 auf die „Landwirthschaftliche Zeitung“  
 in Halberstadt abonirt. Letztere,  
 in Gemeinschaft mit dem „Hunde- und  
 Geflügelfreund“ ist nach Urtheil von  
 Autoritäten das gebräuchteste Fachblatt  
 für Landwirthe, sowie sämtliche Vieh-  
 haber und Freunde der Landwirthschaft  
 und der Hauswirthschaft. Nur die täglich  
 zunehmende Zahl der Abonnenten er-  
 möglicht es, den Abonnementspreis für  
 die selben Zeitungen so billig zu stellen.  
 Man verleihe es also nicht zu abonniren  
 sofort für 1,25 Mt. vierteljährlich bei  
 seiner nächsten Postanzahl auf die  
 „Landwirthschaftliche Zeitung“ in  
 Halberstadt. Probenummern stehen  
 gern zur Verfügung. Der „Hunde- u.  
 Geflügelfreund“ allein kostet bei der  
 Post 30 Pf. vierteljährlich.

**Rein Scheinmittel!**  
 Bekantmachung: **Ol. Chamomill., ather.**  
 Germ.-Oel, Amygd., dale. Oel, Cajuputi, O-  
 Camphorat.  
 Seit 16 Jahren bestens bewährt.  
 Oberbacharzt und Wundarzt  
**Dr. G. Schmidt's**  
**Gehör-Oel**  
 beseitigt schnell und gründlich temporäre Taub-  
 heit, Ohrenschmerz, Ohrengeräusch selbst in den  
 ältesten und hartnäckigsten Fällen. - Das  
 künftige Ohrenschmerz, sowie leichte Schwer-  
 hörigkeit sofort beseitigt, wie Taubheit  
 Original-Atteste beweisen. - Preis pr. Flöze  
 mit Gebrauchsanweisung 3 Mt. 50 Pf.  
**(Nur echt mit Schutzmarke.)**  
**General-Depot in der Engel-**  
**Apotheke in Leipzig am Markt.**  
 In **Halle (Saale)** Könen Apotheke  
 am Markt.

**Frisches Leben**  
 kommt im nächsten Monat in die Politik durch  
 den Beginn der Reichstagsverhandlungen  
 (Reichstagsfrage, Handels-Verträge, Trunflicht-  
 Gesetz etc.).  
 Wer über den Verlauf der Parla-  
 mentverhandlungen schnelle und gute Berichte lesen  
 will, der abonnire auf die  
**„Dreimünige Zeitung“**  
 begründet von Eugen Richter.  
 Der November- und Dezember betrieht  
 der Abonnementspreis nur  
**2 Mark 40 Pf.**  
 bei allen Postanstalten.  
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten  
 gegen Einzahlung der Postquittung an die  
 Expedition, Berlin S.W., Zimmerstr. 8, bis  
 noch im October erscheinenden Nummern für  
 den Anfang der sozialdemokratischen Jahrs-  
 bilder von Eugen Richter gratis zugeandt.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Dörferss. Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
Jahre Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Hg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Hg. durch die Post.

No. 210.

Sonnabend den 24. October.

1891.

Für die Monate November und December werden  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Reich, 84 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### \*\* Nationalliberale Gedenktage.

Die neuesten von der Parteileitung versandten  
„Mitteilungen an die Vertrauensmänner der nation-  
alliberalen Partei“, welche dieses Mal ausnahms-  
weise veröffentlicht worden sind, haben es für angezigt  
gehalten, nachträglich an die Vorgänge zu erinnern,  
die vor 25 Jahren zur Bildung der nationalliberalen  
Partei geführt haben. Nach der Beendigung des  
preussisch österreichischen Krieges, nach der Billigung  
der Indemnität für die budgetlose Verwaltung ver-  
öffentlichten 15 Mitglieder der Fortschrittspartei, 9  
Mitglieder des linken Centrum, an deren Spitze die  
Abgg. Rastler, Tschern, von Unruh, Michaelis, von  
Bodum-Dolffs u. s. w. standen, am 15. Oct. 1866  
eine Erklärung, die als Hauptbühnenpunkt die  
Stellung zu der auswärtigen Politik der Regierung  
bezeichnet. „In dem kraftvoll geführten Kriege und  
seinen Erfolgen, sagt die Erklärung, sehen wir den  
glücklichsten ersten Anfang zu einer wahren Einigung  
des deutschen Vaterlandes.“ Derselbe Erklärung aber  
hält an der Bekämpfung der inneren Politik der  
Regierung unwirksam fest. Es heißt in derselben:  
„Trotz des Vertrauens zu der umsichtigen und hoch-  
strebenden Leitung der auswärtigen Angelegenheiten  
und zu dem energischen Schutze der preussischen  
Macht und des preussischen Berufs, trotz des Zeichens  
der Verbündung in der Allianz, ist in der inneren  
Verwaltung des Landes noch nicht die Wendung  
geschehen, welche auch hier und gefördert, die Schritte  
der Regierung mit Vertrauen zu be-  
gleiten. Wir fühlen die Mängel einer wachsam  
und loyalen Opposition auf uns ruhen und glauben  
sie nicht bloß den Rechten des preussischen Volkes zu  
schulden, sondern auch der Zukunft Deutschlands zu  
widmen, wenn wir dem Schaden vorbeugen werden,  
mit welchem eine mißliebige Regierungsweise  
im Innern des Landes selbst die Erfolge der  
auswärtigen Politik bedroht, indem sie  
das harmonische Zusammenwirken zwischen  
Regierung und Volksvertretung gefährdet, den inneren  
Zusammenschluß der älteren und neuen Landes-  
theile und den Anschluß des übrigen Reiches nach  
an Preußen erschwert. Neben der gestärkten Macht  
und dem Ansehen der Waffen bedarf es einer  
freiwilligen Verwaltung.“ In derselben  
Richtung bewegt sich das am 13. Juni 1867 ver-  
öffentlichte Programm der neuen Partei, der sich  
auch Herr v. Fockenberg anschloß. „Uns befehlt  
und vereint der Gedanke, daß die nationale Ein-  
heit nicht ohne die volle Befriedigung der liberalen  
Ansprüche des Volkes erreicht und dauernd erhalten  
und daß ohne die thätigste treibende Macht der  
nationalen Einheit der Freiheitsinn des Volkes  
nicht befriedigt werden kann. Deshalb ist unser  
Wahlanspruch: der deutsche Staat und die  
deutsche Freiheit müssen gleichzeitig mit denselben  
Mitteln erlangen werden.“ Das war 1867.  
Als aber 10 Jahre später Fürst Bismarck das Be-  
dürfnis fühlte, sich von der unangenehmen Freundschaft  
der Linken u. Gen. loszusagen, als er die konser-  
vative Partei wieder ins Leben rief und mit dem  
Centrum verhandelte, um sich die im Culturkampf  
erkrankte Partei geneigt zu machen, hatte die nation-  
alliberale Partei nicht den Mut, die 1867 entfaltete  
Fahne der Freiheit und der Einheit hochzuhalten.  
Unter dem Vorwand, daß in wirtschaftlichen Fragen  
Freiheit herrschen müsse, wick die Partei einem  
Bruch mit der Regierung aus, die längst mit ihr  
gebrochen hatte. Im Jahre 1880 aber schieden  
unter der Führung des Herrn v. Fockenberg 17  
Mitglieder der Partei aus und bildeten die Frei-

vereinigung. Diese Partei war es, welche die  
Consequenz des alten Programms zog und die sich,  
als die Reaction immer schärfer hervortrat, wieder  
mit der alten Fortschrittspartei zum gemeinsamen  
Kampfe unter der Fahne des Freiheits vereinigte,  
während die „Nationalliberalen“, auf der abschüssigen  
Bahn immer tiefer sinkend, schließlich bei dem  
Kartell mit den Konservativen anlangten, natür-  
lich, wie ihre Verächter mit unwilliger Satyre  
erklären, um die liberale Idee zu retten. Der  
Liberalismus unter dem Schutze des Ministers von  
Buttkamer — ein origineller Gedanke! Seit dem  
Sturze des Fürsten Bismarck ist das Kartell in die  
Brüche gegangen; aber leider sind die Anzeichen,  
daß die nationalliberale Partei sich auf ihr altes  
liberales Programm wieder besinne, noch sehr spär-  
lich. Vielleicht wird's später besser.

### Politische Neuerung.

Ueber die deutsch-böhmische Ausgleichs-  
frage sind der Statthalter von der Oberland-  
marschall Lobkowitz und der Abgeordnete Rieger vom  
Ministerpräsidenten Laasze zu neuen Beratungen  
nach Wien berufen worden. Der Kaiser von  
Österreich soll die Regierung besonders beauf-  
tragt haben, mit allen Mitteln für die Durchführung  
der Ausgleichsvereinbarungen Sorge zu tragen. —  
Das österreichische Abgeordnetenhause nahm am  
Dienstag einen Gegenentwurf betr. die Errichtung  
von Vereinstammern an. — Die ungarische  
Partei bildung hat eine Umgestaltung dadurch  
erfahren, daß die bisherige gemäßigtere Opposition den  
Namen „Nationalpartei“ angenommen hat. Graf  
Apponyi erklärte, die Aenderung des Namens  
ändere keineswegs das bisherige Programm der  
Partei; dieselbe präzisire nur genauer die Partein-  
haltungen. Diese Neubenennung trägt in der That  
den Charakter der Partei auch mehr Rechnung als  
die bisherige Bezeichnung. Die „gemäßigte Oppo-  
sition“ unter Führung des Grafen Apponyi ist in

waren, sonst hätten nicht fast alle Arbeiter ihre  
Frauen und Kinder mitgenommen; aber der Minister  
des Innern habe absichtlich einen geringfügigen An-  
lass benutzt, um alles niederzulegen zu lassen. Bei  
diesen Worten entstand Unruhe unter den Zuschauern.  
Der Vorsitzende drohte, den Saal räumen zu lassen,  
und ermahnte die Angeklagten, wahrheitsgemäß  
auszusagen.

Eine Meuterei ist am Mittwoch im Militär-  
gefängnis der portugiesischen Residenz,  
Lissabon, ausgebrochen, aber noch am selben  
Tage wieder unterdrückt worden. Derselbe ent-  
stand dadurch, daß 60 Landstreicher, welche von  
Oporto hiergebracht waren und nach Afrika  
deportirt werden sollten, sich dem Befehle der Ein-  
schiessung widersetzen. Die Militärgesangenen  
ergriffen für die Bagabunden Partei. Die  
Gesangenen schrien: „Tod der Munizipalgarde!“  
Letztere hielt mit geladenem Gewehr das Gebäude  
fest. Alle auf das Gefängnis zulaufenden  
Straßen wurden von der Polizei gesperrt. Die  
Munizipalgarde gab vier Schüsse auf die Meuterer  
ab und vernichtete mehrere derselben. Dessenunge-  
achtet dauerte der Aufruhr fort. Eine starke  
Kavallerieabteilung wurde darauf zur Unterstützung  
der Munizipalgarde herangezogen, und nunmehr ge-  
lang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die zur De-  
portation Verurtheilten konnten sodann ohne weiteren  
Widerstand auf die Schiffe gebracht werden.

Die ausständische Bewegung in Paragway ist  
nach in Buenos-Ayres eingegangenen Nachrichten  
aus Asuncion jetzt völlig unterdrückt und die Ruhe  
wieder hergestellt worden.

### Deutschland.

Berlin, 23. October. Der Kaiser empfing am  
Mittwoch Mittag u. A. den General der Infanterie  
v. Werth du Bernols, der sich mit dem Orden  
pour le mérite, den er kürzlich erhalten hat, beim  
Kaiser meldete und gleichzeitig ein von ihm verfaßtes  
und demnachst im Buchhandel erscheinendes Werk:  
„Studien über den Krieg“ überreichte. Abends  
wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Vorstellung  
im kaiserlichen Opernhause bei. Hierauf lebte das  
Kaiserpaaar wieder nach Potsdam zurück. Gestern  
früh hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegs-  
ministers. — Nach der „Daily News“ wird zu-  
dem am 9. November stattfindenden fünfzigsten Ge-  
burtstage des Prinzen von Wales wahrscheinlich  
Prinz Heinrich die Glückwünsche des Kaisers  
nach England überbringen. — Prinz Friedrich  
Reopold ist aus der Steiermark wieder in Olmütze  
eingetroffen.

(Die Kaiserin) feierte gestern ihren 33.  
Geburtstag. Die Vorbereitungen zur Feier waren  
unter persönlicher Leitung des Kaisers getroffen  
worden. Die Feier begann vormittags 9 Uhr im  
engsten Familienkreise. Später wurden die Herren  
des kaiserlichen Hauptquartiers zur Gratulation em-  
pfangen. Mittags fand eine größere Frühstückstafel  
statt. Vorher hatten die Mitglieder der kaiserlichen  
Familie ihre Glückwünsche dargebracht. Zur Gra-  
tulation waren auch verschiedene Deputationen einge-  
troffen. Die Wagen und Posten zogen in Parade-  
anzüge mit Haarbüsch auf. Die Schloßter und  
Balais sowie zahlreiche Privatgebäude hatten Flagen-  
schmuck angelegt. Von besondern und verwandten  
Höfen waren zahlreiche Glückwunschschriften und  
Telegramme eingelaufen.

Der Besuch des Königs von Ru-  
manien in Berlin wird nach der „Norddeutschen  
Allgemeinen Zeitung“ als gesichert betrachtet. Man  
nimmt an, daß der König in der zweiten Hälfte der  
nächsten Woche in Berlin eintrifft und 3-4 Tage  
in Potsdam verweilen werde.

(Personalveränderungen) v. d. Burg,  
commandirender General des 2. Armecorps, zur  
Disp. und à la suite des 1. Garde-Feld-Art.-Regte.  
gestellt. v. Blomberg, Gen.-Lt. und Commandeur



den. — In dem römischen Anarchisten-  
prozeß erklärte im Verlauf der weiteren Ver-  
handlungen der Anarchistenführer Guocetti,  
daß am 1. Mai keine Unruhen beabsichtigt